

Tagung „Internationale und nationale Verantwortlichkeit für Artenvielfalt in Deutschland“ in Saarbrücken

Der Erhalt der Artenvielfalt auf der Erde ist ein vordringliches Umweltziel und das Hauptziel des Naturschutzes. Doch inwieweit gilt dies auch im regionalen Bezug? Sind hier Flächen mit hoher Artenvielfalt immer auch die am vordringlichsten zu sichernden Flächen? Geben regionale Rote Listen immer genügend Auskunft über die prioritär zu schützenden Arten? Das Bild wankt: nicht unsere Nationalparke, sondern unsere Großstädte weisen die höchsten Artenzahlen in Mitteleuropa auf. In Hinblick auf die Pflanzenwelt sind schwach gestörte Ökosysteme oft die artenreichsten. In einer Region hochgefährdete Arten können bereits in der Nachbarregion völlig ungefährdet sein, wogegen hier alltägliche Arten dort sogar fehlen.

Es muss also noch andere Kriterien für den Naturschutz geben als bloße Artenzahlen. Steinkie zum Beispiel, die Spezialisierung von Arten auf sehr eng begrenzte ökologische Bedingungen. Oftmals findet man solche Arten sogar in relativ artenarmen Lebensräumen. Oder die biogeographische Frage, wie weit eine Art eigentlich weltweit verbreitet ist. So können Arten häufig sein, aber weltweit nur ein sehr eng begrenztes Verbreitungsgebiet aufweisen, bis hin zu endemischen Inselvorkommen. Hier ist Artenvielfalt wirklich bedroht, denn bei solchen Arten ist das Risiko des weltweiten Aussterbens ungleich höher als bei Arten mit großem Verbreitungsgebiet. Aus dieser chorologischen Betrachtungsweise lässt sich dann die Verantwortlichkeit einzelner Regionen für bestimmte Arten und Lebensräume ableiten.

Mit diesem Thema, was ein wichtiges Wert-

kriterium bei der Zielsetzung für den Naturschutz darstellen könnte, haben sich die 110 Teilnehmer der Tagung des BFA Botanik vom 3. bis 4. November 2000 in Saarbrücken beschäftigt. Die dort gehaltenen Vorträge sollen in diesem Band der Pulsatilla abgedruckt werden.

Der Begriff Verantwortlichkeit wurde im deutschsprachigen Raum erstmalig von HAEUPLER verwendet und seitdem immer mal wieder sporadisch aufgegriffen. Richtig untersetzt wurde er dann seit den 90er Jahren, als die biogeographische Schule von JÄGER die arealgeographischen Grundlagen von Arten mit kleinen mitteleuropäischen Arealen erarbeitete und MÜLLER-MOTZFELD et al. (1996) sowie SCHNITTLER & GÜNTHER (1999) weitere methodische Grundlagen zu dem Thema legten. Es war eine große Freude für den BFA Botanik, all diese Autoren auf dieser Tagung mit einem Vortrag begrüßen zu können. In der neusten Roten Liste der Pflanzen Deutschlands ist das Prinzip dann auch für Deutschland, wenn auch noch nicht ausgereift, angewendet worden.

Die Beschäftigung mit biogeographischen Fragestellungen erweitert immer den Horizont. Insofern war es nur konsequent, nicht im eigenen Saft der Botanik zu schmoren, sondern zu unserer Tagung bewusst auch zoologische Vorträge zuzulassen. Und selbst für Zoologen kann vielleicht der Zusammenhang zwischen Naturschutz und wenig attraktiven Wirbellosengruppen anregend und neu sein.

Die „Europäisierung“ des Naturschutzes, zunehmend präsent durch die EG-Vogelschutzrichtlinie und die Fauna-Flora-Habitat-Richtli-

nie, ringt uns ohnehin mehr Blicke über den eigenen Tellerrand ab. Die hier gebotene Konzentration auf ureigenste mittel- und westeuropäische Lebensräume und Arten eröffnet durchaus einen neuen Blick auf die Landschaft. Hier ist das Prinzip der Verantwortlichkeit also schon ein Stück weit verwirklicht worden.

Der BFA Botanik als Organisator der Tagung würde sich wünschen, wenn durch unsere Tagung und diese Veröffentlichung dem Thema wissenschaftlich neue Impulse verliehen werden und in der Praxis noch mehr Beachtung findet.

Abschließend ist es uns ein Bedürfnis, all jenen zu danken, die uns bei der Organisation der Tagung maßgeblich unterstützt haben. Stellvertretend für die Arbeitsgemeinschaft für tier- und pflanzengeographische Heimatforschung im Saarland e.V. und die Universität des Saar-

landes möchten wir Herrn Prof. Dr. RÜDIGER MUES ganz herzlich für die umfangreiche und selbstlose Hilfe danken, die er uns hat zuteil werden lassen. Ohne seine materielle Basis und seinen persönlichen Einsatz wäre diese Tagung nicht in dieser organisatorisch reibungslosen Form zustande gekommen. Weiterhin danken wir dem Umweltminister des Saarlandes, Herrn STEFAN MÖRS DORF für seine Unterstützung und die freundlichen Worte zu Beginn der Tagung. Auch dem NABU Bundespräsidium, speziell Herrn HELMUT OPITZ, und der NABU Bundesgeschäftsstelle, Frau BARBARA WAGNER, danken wir für die ideelle und materielle Unterstützung der Tagung.

Dr. ANDREAS BETTINGER

Dr. CHRISTIAN BERG

Bundesfachausschuss Botanik des NABU

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Pulsatilla - Zeitschrift für Botanik und Naturschutz](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Bettinger Andreas, Berg Christian

Artikel/Article: [Tagung „Internationale und nationale Verantwortlichkeit für Artenvielfalt in Deutschland“ in Saarbrücken 5-6](#)